

MS Aktuell

Das Informations-Magazin der Multiple Sklerose Gesellschaft Wien

Nr. 63 / Dezember 2020



**TERMINKALENDER 2021
1. HALBJAHR**



Editorial

Rot und Grün

Eine Nordmannstanne soll es heuer sein, die mit den saftig dunkelgrünen Nadeln, dazu viele rote Kugeln und weiße Kerzen. Rot, die Farbe der Liebe und Grün, die Farbe der Hoffnung, gehören zur Weihnachtszeit und bekommen heuer ganz besondere Bedeutung. Ist es doch 2020 nicht selbstverständlich, seine Liebsten um sich zu haben, miteinander zu feiern, einander zu umarmen. Abstand halten lautet die Devise in dieser seltsamen Zeit.

Allerdings brauchen wir Menschen Berührungen. Wir müssen nicht nur im übertragenen Sinne spüren können, dass wir lieben und geliebt werden. Wie ertragen wir also diese Zeit des Abstandhaltens?

Hier kommt nun die Farbe Grün ins Spiel – und mit ihr die Hoffnung. Wir hoffen, gesund zu bleiben, wir hoffen, einander bald wiederzusehen. Wir hegen die Hoffnung, dass erworbenes Wissen und Forschergeist der Menschen uns bald aus den Fängen des Virus befreit und uns wieder unbeschwert menschliches Verhalten erlaubt. Diese Hoffnung und der Glaube an eine wieder bessere Zukunft gibt uns Kraft.

Bis wir uns wieder in gewohnter Weise austauschen und Veranstaltungen organisieren können, setzt das Team der MS-Gesellschaft Wien auf die neue Videoberatung, Telefongespräche, auf Onlineveranstaltungen, Kontakt via Facebook und Webseite.

Wann immer Sie eine Frage oder ein Anliegen haben, bitte melden Sie sich! Wir freuen uns auf Sie.

Liebe Leserin, lieber Leser, das Team der MS-Gesellschaft Wien und ich wünschen Ihnen von ganzem Herzen eine schöne Weihnachtszeit mit Ihren Lieben. Wir freuen uns, Sie auch weiterhin zu begleiten. Wir sehen einander 2021 an dieser Stelle wieder.

Herzlich 

Karin Krainz

Geschäftsführerin der MS-Gesellschaft Wien, karin.krainz@msges.at

Inhalt

Von innen und außen	3
<i>Kolumne von Anja Krystyn</i>	
Aus der Forschung	4
<i>Risikofaktoren für MS-Entstehung</i>	
Lichttherapie bei Fatigue und Tagesschläfrigkeit	6
<i>Studienteilnehmende gesucht</i>	
Schluss mit der Müdigkeit	7
<i>Studienteilnehmende gesucht</i>	
Buch-Neuerscheinung	7
<i>„Goldregen“ von Anja Krystyn</i>	
Terminkalender 2021	9
<i>Veranstaltungen im ersten Halbjahr</i>	
Medizinischer Leitfaden	12
<i>MS. 25 Fragen und Antworten</i>	
Was kann Komplementärmedizin für mich tun?	13
<i>Eine von 25 Fragen und Antworten</i>	
Gesundheitskompetenz	14
<i>Eine Facette von Empowerment</i>	
MS Connections	15
<i>Geschichten für den Welt-MS-Tag</i>	
Impfstoffe gegen das Virus	16
<i>Wo stehen wir?</i>	
Karl-Vass-Multiple Sklerose-Forschungspreis 2020	18
<i>Preisträger: Dr. Gabriel Bsteh, PhD</i>	
Videoberatung bei MS	20
<i>Ein neues Angebot</i>	



Von innen und außen

Kolumne von Anja Krystyn

Bitte lächeln!

In den vergangenen Wochen und Monaten ist vielen das Lachen gründlich vergangen.

Nicht feiern zu dürfen, abends nicht ausgehen, einander nicht umarmen, nur mit Maske sprechen – all das zehrt an den Nerven. Vor allem an unserer Lebensfreude, die ständig einen Dämpfer bekommt.

„Erwartest du, dass ich in dieser Situation gute Laune habe?“, fragt mich eine Kollegin, als ich mich über ihr missmutiges Gesicht beschwere. „Soll ich dir Optimismus vorspielen? Das alles ist eine Zumutung, die Politiker sind unfähig, man könnte dieses Virus viel besser managen.“ Wie genau das gehen sollte, kann sie nicht beantworten. Stattdessen übergießt sie mich mit ihrem Frust, ihr Gesicht ist angespannt, die Mundwinkel heruntergezogen, die Stimme schrill.

Auf meinen Vorwurf, dass sie mit ihrer Einstellung die Lage für sich selbst schlimmer mache, sieht sie mich beleidigt an. „Für dich ist das alles nicht so schlimm“, meint sie. „Du bist seit Jahren krank und an Verzicht gewöhnt. Das hat deine Persönlichkeit gefestigt, sodass du auch jetzt lächeln kannst.“

Ich sehe sie entgeistert an. Soll es der Verdienst meiner Krankheit sein, dass ich mich nicht ständig beklage und in purer Verzweiflung gehen lasse? Dass ich meine negativen Gefühle nicht auf andere ablade?

Diese Entscheidung steht jedem Menschen frei, egal, ob gesund oder krank. Entweder man jammert über die schrecklichen Umstände, die man im Moment nicht ändern kann. Das kostet Kraft, die man aber braucht, um die Situation zu bewältigen.

Wäre es nicht klüger, sich mit einem Lächeln zu fügen? „Du mit deiner fröhlichen Leidensbereitschaft“, sagt meine Kollegin verächtlich. Loslassen hält sie für Schwäche, die in Krisen nichts bringt. Man muss Probleme anpacken, so sehen das viele in unserer alles beherrschenden Welt. „Du kannst alles, wenn du nur willst.“, lautet das Motto mancher Werbebotschaften. Wie absurd dieser Spruch ist, zeigt uns das Virus mühelos. Derzeit können wir nicht einmal das Selbstverständliche, das jedem Menschen zusteht: die persönliche Freiheit auszuüben.

In meiner Krankheit hätte mich der Wille, alles zu können, längst zur Verzweiflung getrieben. Das Einzige, was ich gegen die ständige Unsicherheit tun kann, ist loszulassen und mich zu fügen. Das gelingt leichter mit einem Lächeln im Gesicht und Freundlichkeit zu den anderen. Beide haben sich bis heute als meine Krisenmanager bewährt.

Ob mit Humor alles leichter geht, wie oft behauptet, kann ich nicht sagen. Jedoch spüre ich genau, wie das Lächeln im Gesicht ins Innere des Körpers reflektiert wird. Es entspannt und macht den Kopf frei für mögliche Lösungen des Problems.

Ich spare Kraft und schärfe die Aufmerksamkeit für jenen Moment, wenn die Situation zu meinen Gunsten umschlägt. Das wird sie für uns alle, davon bin ich überzeugt.

Meiner nörgelnden Bekannten kann ich das nicht erklären, vielleicht braucht sie das Jammern, um durchzuhalten. Allerdings versuche ich Menschen zu meiden, die schwarzmalen und ständig klagen, wie mies alles ist. Ihnen rate ich, das Lächeln vor dem Spiegel zu üben. Die Effekte könnten überwältigend sein. |

Genvariation und Viren: Risikofaktoren für MS-Entstehung

Etwa jede zweite von Multipler Sklerose (MS) betroffene Person trägt die Genvariation HLA-DR15 in sich. In einer aktuellen Studie konnte geklärt werden, wie diese erbliche Veranlagung im Zusammenspiel mit Umweltfaktoren zur MS-Entstehung beiträgt. Ausschlaggebend dafür ist die Bildung eines Repertoires von Immunzellen, die einerseits effektiv Krankheitserreger wie beispielsweise das Epstein-Barr-Virus abwehren, aber andererseits das Hirngewebe attackieren.

von Kerstin Huber-Eibl

Die Genvariation HLA-DR15 ist für bis zu 60 % des genetischen Risikos für MS verantwortlich. Infizieren sich die Trägerinnen und Träger dieses häufigen Gens – etwa ein Viertel der gesunden Bevölkerung ist HLA-DR15-positiv – zusätzlich mit dem Epstein-Barr-Virus und machen eine symptomatische Infektion, das sogenannte Pfeiffer'sche Drüsenfieber, durch, steigt das MS-Risiko noch einmal um das 15-fache.

Eine im Fachmagazin *Cell* veröffentlichte Studie konnte nun klären, wie diese erbliche Veranlagung im Zusammenspiel mit Umweltfaktoren zur MS-Entwicklung beiträgt. Ausschlaggebend dafür ist die Bildung eines Repertoires von Immunzellen, die zwar effektiv Krankheitserreger wie das Epstein-Barr-Virus abwehren, aber gleichzeitig auch das Hirngewebe angreifen.

Es gibt also klare Hinweise dafür, dass das Wechselspiel zwischen HLA-DR15 und Infektionserregern wie Epstein-Barr-Virus für die Entstehung der Erkrankung bedeutsam ist, ohne dass die Mechanismen bisher genau verstanden waren.

Die Studie zeigt, dass die Immunzellen von Menschen mit HLA-DR15 bestimmte Mikroben wie das Epstein-Barr-Virus sehr effektiv erkennen – doch dass diese Fitness auch eine unerwünschte Immunreaktion gegen das Hirngewebe mit sich bringen kann.

Die Genprodukte von HLA-DR15 steuern die Ausbildung des erworbenen Immunrepertoires, mit dem Krankheitserreger wiedererkannt und bekämpft werden. Die HLA-DR15-Moleküle sitzen unter anderem an der Oberfläche von weißen Blutkörperchen, wo sie Eiweiß-Bruchstücke von Bakterien, Viren und Körperzellen einfangen und den T-Lymphozyten des Immunsystems präsentieren. So lernen die T-Lymphozyten – die später die Immunreaktion steuern – fremde Proteine von körpereigenem Gewebe zu unterscheiden. Dieses individuelle Training findet zunächst im Thymus und anschließend im Blut statt. Da es viel mehr mögliche Krankheitserreger als T-Lymphozyten gibt, muss jeder T-Lymphozyt auf mehrere Antigene und vermutlich auch Krankheitserreger reagieren können.

Die Forschenden untersuchten nun erstmals, welche Bruchstücke von HLA-DR15 eingefangen und präsentiert werden. Hierzu verwendeten sie zwei neuartige Antikörper, die beide bei Menschen mit MS vorkommenden Varianten von HLA-DR15 sehr spezifisch erkennen. Es stellte sich heraus, dass die HLA-DR15-Moleküle im Thymus Bruchstücke von sich selbst präsentieren, was vorher nicht bekannt war.

Die so auf die Erkennung von HLA-DR15 trainierten T-Lymphozyten wandern daraufhin in das Blut. Dort lernen sie zusätzlich, Bruchstücke des Epstein-Barr-Virus erkennen, wenn sich die Trägerin bzw. der Träger sich damit infiziert. Im Gegensatz zu den HLA-DR15-Bruchstücken wirken die Bruchstücke des Virus sehr viel stärker aktivierend. Dies führt



Immunezellen von Menschen mit der Genvariation HLA-DR15 erkennen das Epstein-Barr-Virus sehr effektiv, was jedoch eine unerwünschte Immunreaktion gegen das Hirngewebe mit sich bringen kann.

dazu, dass die T-Lymphozyten nicht nur virusinfizierte Zellen in Schach halten, sondern auch in das Gehirn einwandern und dort mit körpereigenen Eiweißen, die bei MS eine Autoimmunreaktion auslösen, reagieren können.

Mit dem Epstein-Barr-Virus sind nahezu 100 % der Betroffenen infiziert. Das Virus gilt als größter Umweltrisikofaktor für MS. Ebenfalls oft fanden die Forschenden eine Reaktion auf Bruchstücke des Darmbakteriums *Akkermansia muciniphila*, das bei Menschen mit MS in sehr hoher Zahl vorkommt.

„Der wichtigste genetische Risikofaktor der MS bildet also ein Repertoire von T-Lymphozyten aus, die sehr gut auf bestimmte Infektionserreger wie Epstein-Barr-Virus und Darmbakterien reagiert. Wie die Experimente zeigen, springt diese Gruppe von T-Lymphozyten durch eine Art Kreuzreaktion allerdings auch auf Eiweiße an, die im Gehirn vorkommen. Der Nachteil dieser Fitness ist also, dass

die Betroffenen auch anfällig für eine Immunreaktion gegen das Hirngewebe werden, was zu Multipler Sklerose führen kann.

Prof. Roland Martin, Leiter der Abteilung Neuroimmunologie und MS Forschung am Universitätsspital Zürich

Die Ergebnisse der Studie werfen ein Licht darauf, wie die Kombination von genetischer Veranlagung und bestimmten Umweltfaktoren eine Autoimmunerkrankung auslösen kann. Die Forschungsarbeit zeigt Mechanismen auf, die voraussichtlich auch bei einer Reihe anderer Autoimmunerkrankungen eine Rolle spielen. Neben einem besseren Verständnis der Krankheitsgrundlage kann dies auch zur Entwicklung von neuen Therapien führen. |

Jian Wang et al.: HLA-DR15 Molecules Jointly Shape an Autoreactive T Cell Repertoire in Multiple Sclerosis. Cell. 21 October 2020. DOI: 10.1016/j.cell.2020.09.054

Quelle: Universität Zürich

Lichttherapie bei Fatigue und Tagesschläfrigkeit

Für eine Studie zum Thema „Fatigue, Tagesschläfrigkeit und Schlafstörungen bei MS und Lichttherapie als Behandlungsmethode“ werden am Wiener AKH Teilnehmende gesucht.



Es wird untersucht, ob gestörter Schlaf bei Menschen mit MS zu Fatigue und Tagesschläfrigkeit führen kann. Darüber hinaus soll erforscht werden, ob und inwiefern Lichttherapie die Fatigue und/oder Tagesschläfrigkeit verbessern kann.

Studienablauf

- Die Teilnahme dauert voraussichtlich sechs Wochen. In diesem Zeitraum sind insgesamt sechs Termine im Wiener AKH vorgesehen, für den Rest der Zeit ist eine Anwesenheit im AKH nicht erforderlich.
- Beim ersten Termin wird eine Fragebogen-Erhebung durchgeführt. Damit wird die Eignung zur Teilnahme an der Studie festgestellt.
- Anschließend erhalten Sie für zu Hause ein Aktigraphie-Gerät (ähnlich wie eine Armbanduhr),

- das Sie nun für sechs Wochen tragen. Sie können dabei wie gewohnt Ihrem Alltag nachgehen.
- Sie werden ein Schlaftagebuch führen: Vor dem Einschlafen und nach dem Erwachen und viermal pro Tag die Ausprägung der Fatigue auf und viermal pro Tag die Ausprägung der Fatigue auf einer Skala einschätzen.
- Beim zweiten Besuchstermin erhalten Sie ein Polysomnographie-Gerät mit Sensoren, die am Kopf, Rumpf und an den Beinen befestigt werden. Damit wird Ihr Schlaf aufgezeichnet. Sie können mit dem Gerät zu Hause wie gewohnt schlafen gehen.
- Am darauffolgenden Morgen erfolgt eine Prüfung Ihrer Tagesschläfrigkeit. Diese Untersuchung dauert etwa den ganzen Tag. Am Abend können Sie wieder gewohnt nach Hause gehen.
- Per Zufallsprinzip erfolgt die Zuteilung zu einer der beiden Behandlungsgruppen. Für die nächsten 14 Tage erhalten Sie das Lichttherapie-Gerät. Die Behandlung ist täglich für 30 Minuten anzuwenden.
- Die Besuchstermine 4 und 5 erfolgen im Abstand von ca. zwei Wochen an zwei aufeinanderfolgenden Tagen und laufen genau gleich ab wie der zweite und dritte Besuchstermin.
- Beim letzten Termin erfolgt eine Fragebogen-Erhebung und Sie geben das Aktigraphie-Gerät und Ihr Schlaftagebuch zurück. |

Nähere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer Tel: 01 40400-34280 und der E-Mail-Adresse lisa.voggenberger@meduniwien.ac.at.

Fatigue (chronische Müdigkeit)

Die oft stark verminderte körperliche Leistungsfähigkeit mit abnorm rascher Ermüdung und Erschöpfung wirkt im Alltag extrem belastend. Dennoch kann es sein, dass die Umwelt diese Belastung nicht oder nur unzureichend wahrnimmt. Ein Umstand, der zu mangelhaftem Verständnis der Umgebung führen und die subjektive Belastung noch verstärken kann.

Schluss mit der Müdigkeit

Für eine Studie werden Personen mit Multipler Sklerose und Fatigue (erhöhter Erschöpfbarkeit) gesucht. Sie haben Interesse, an einem neuen, 4-wöchigen Training teilzunehmen? Dann melden Sie sich!

Teilnehmende profitieren von einer neuen Analyse- und Behandlungsmethode, acht jeweils 45-minütigen Behandlungseinheiten durch erfahrene Physiotherapeutinnen und -therapeuten und einem körperlichen Rundum-Check.

Nähere Informationen erhalten Sie unter der Telefonnummer 01 40 400-345 40. Das Info-Telefon ist jeden Montag von 9:00 bis 10:00 Uhr besetzt. |



TeilnehmerInnen für Multiple Sklerose (MS) Studie gesucht:

Schluss mit der Müdigkeit!

Gesucht werden Personen mit Multipler Sklerose und Fatigue (= erhöhte Erschöpfbarkeit). Sie haben Interesse an einem neuen, 4-wöchigen Training teilzunehmen? Dann melden Sie sich!

Ihr Vorteil/GRATIS:

- ✦ 8 Behandlungseinheiten à 45 min durch erfahrene PhysiotherapeutInnen
- ✦ NEUE Analyse- und Behandlungsmethoden
- ✦ Körperlicher Rundumcheck
- ✦ Einblick in aktuelle Forschung

Tel: 01 40 400 | 34540
fatigue@meduniwien.ac.at

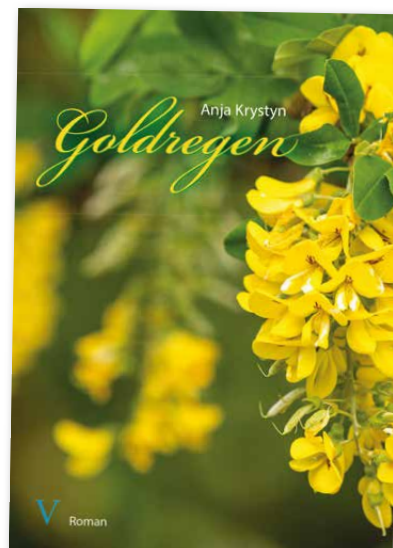
Buch-Neuerscheinung: Goldregen von Anja Krystyn

Die von Multipler Sklerose betroffene Ärztin und Autorin Anja Krystyn hat nach ihrem Roman „Die Beine der Spitzentänzerin“ und den Kurzgeschichten „Alles Liebe?“ im Herbst 2020 den Roman „Goldregen“ veröffentlicht.

Carola ist erfolgreich im Beruf und fast perfekt als Mutter. Kein Problem heutzutage, alles nur eine Frage der Selbstoptimierung. Als ihr Mann sie immer weniger unterstützen kann, schaltet sie einen Gang höher, um alles zu schaffen. Es klappt, bis sie eines Tages zusammenbricht. Die schwere Depression, die nun folgt, bringt sie an den Rand ihres Lebensmutes.

Ist Vereinbarkeit von Beruf und Familie eine schön-geredete Illusion? Was macht sie mit der Liebe? Die Partnerschaft folgt unberechenbaren Regeln. Kann frau heute, inmitten der rasenden Arbeitswelt, ihr Leben erfüllend gestalten?

Die Suche nach Antworten verändert Carolas Leben – aber anders, als sie je gedacht hätte. |



Der 232 Seiten starke Roman „Goldregen“ ist im Buchhandel erhältlich (ISBN: 978-3-903167-12-4). Fünf Exemplare sind bei der MS-Gesellschaft Wien gegen eine Spende zu bekommen.

Herzlichen Dank

all jenen, die mit ihrer Spende unsere Einrichtung sowie unsere Angebote und Projekte im Jahr 2020 unterstützt haben – sei es durch ihre Mitgliedschaft, finanzielle Unterstützung oder Zeitspenden. Ein besonderer Dank gilt den Leiterinnen und Leitern unserer Selbsthilfegruppen!

Kranzspenden

Wir danken allen Familien für die Spenden, die wir anstelle von letzten Blumengrüßen für Karin Schulhof, Dr. Alexander Neuhauser, Erwin Brenner und Erika Wesely in der Gesamthöhe von € 3.720,00 erhalten haben. Wir gedenken der Verstorbenen in Dankbarkeit. |



Wir bedanken uns herzlich bei den Subventionsgebern und Unternehmen, die uns im vergangenen Jahr unterstützt haben.

Subventionsgeber:



Ebenso bedanken wir uns bei den Sponsoren für deren langjährige und verlässliche Unterstützung. |

Wie können auch Sie für die Multiple Sklerose Gesellschaft Wien spenden?

Spendenkonto

lautend auf „MS-Gesellschaft Wien, 1170 Wien“
Bank Austria, IBAN: AT10 1200 0100 0295 9996,
BIC: BKAUATWW

Online spenden via www.msges.at/spenden

Spendenmöglichkeit Dauerauftrag

Mit einem Dauerauftrag haben Sie die Möglichkeit, unsere Arbeit im Beratungszentrum der Multiple Sklerose Gesellschaft Wien nachhaltig zu unterstützen und planbarer zu machen. Sie ermächtigen Ihre Bank, regelmäßig eine Spende in der von Ihnen gewünschten Höhe zu überweisen. Diesen Auftrag können Sie jederzeit widerrufen.

Spendenmöglichkeit Einziehungsauftrag

Auch mit einem Einziehungsauftrag können Sie die Arbeit und die Projekte der MS-Gesellschaft Wien dauerhaft und vorhersehbar unterstützen. Mittels eines SEPA-Lastschriftmandats ermächtigen Sie uns, einen von Ihnen genannten Betrag von Ihrem Konto abzubuchen. Sie können diesen Auftrag jederzeit widerrufen.

Mag. Tamara Mandl

steht Ihnen gerne mit Informationen beratend zur Seite:
Tel.: 01 409 26 69–17
E-Mail: tamara.mandl@msges.at



Terminkalender 2021 – Erstes Halbjahr

Die wichtigsten Ereignisse auf einen Blick.

MULTIPLE SKLEROSE
GESELLSCHAFT
WIEN
Mehr verstehen. Mehr leben.



Termin	Veranstaltung	Thema	Ort
10. März	Workshop	Ein Jahr Leben mit Covid-19	online
13. April	Workshop	Gesprächsrunde Neudiagnose Frühjahr	online
04. Mai	Workshop	Rückenstärke: Ein stabiler Rücken bei MS	online
11. Juni	Vortrag	Fokus Pflege bei MS	online

Teilnahme an den Online-Veranstaltungen der MS-Gesellschaft Wien

Online-Veranstaltungen sind aufgrund der Pandemie mittlerweile eine probate Alternative zum persönlichen Zusammenkommen geworden. Auch wenn sie ein persönliches Treffen nicht ersetzen können, bieten sie doch gewisse Vorteile wie die große Reichweite und den bequemen Zugang zu Inhalten, die ansonsten eine manchmal beschwerliche Anreise erforderlich machen. Wir versuchen, die technischen Hürden dabei so gering wie möglich zu halten, damit auch jene davon profitieren können, für die eine Teilnahme an einem Webinar noch längst keine Selbstverständlichkeit ist. Wie sonst auch können Sie dabei Ihre Fragen direkt an die Vortragenden oder Workshop-Leiterinnen und -Leiter richten, mit denen Sie über ein Live-Video verbunden sind. Bei Vorträgen mit vielen Teilnehmenden bringen Sie sich über den Chat oder per E-Mail in das Geschehen ein.

Sie konnten zum Zeitpunkt der Veranstaltung nicht anwesend sein? Dann werfen Sie einen Blick auf unsere Videosammlung. Auf der Website www.ms-ges.at/news/videos/ und dem YouTube-Kanal der MS-Gesellschaft Wien können Sie sich Aufzeichnungen interessanter Vorträge, Symposien oder Workshops noch kostenlos und in aller Ruhe ansehen.

Ihr Ansprechpartner

Christian Strasser

Tel: 01 409 26 69-10

E-Mail: anmeldung@msges.at



Hinweis

Die Pandemie geht an einem Verein nicht spurlos vorüber. Neue Herausforderungen machen die eine oder andere Änderung notwendig. So wird Ihr Magazin MS-Aktuell 2021 halbjährlich erscheinen und Ihr Terminkalender ist nur für das erste Halbjahr 2021 fixiert. Wir hoffen und glauben fest daran, im Herbst 2021 wieder Veranstaltungen abhalten zu können, die ein persönliches Treffen ermöglichen. Ihr nächstes MS-Aktuell erscheint daher erst im Juni wieder mit einem weiteren Veranstaltungskalender für das zweite Halbjahr 2021. Die März- und September-Ausgaben von MS-Aktuell müssen zugunsten der etwas ausführlicheren Ausgaben im Juni und Dezember weichen.

Wir hoffen, Sie dennoch ausreichend informieren zu können. Bitte abonnieren Sie unter www.ms-ges.at unseren Newsletter an und folgen Sie uns auf Facebook unter www.facebook.com/MSGesellschaftWien.

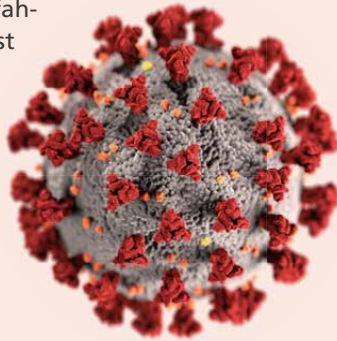
Wir sind für Sie da!


Workshop: Ein Jahr Leben mit Covid-19


Was uns nicht umbringt, macht uns stark. Aber stimmt das immer so? Covid-19 hat uns mit einer neuen Lebensrealität konfrontiert und tiefe Spuren in unserem Leben hinterlassen. Erschütterung, Verunsicherung, Wut und Überforderung stellten sich als massive emotionale Belastungen heraus. Wir waren gezwungen, uns an neue Situationen anzupassen und mit ihnen zurecht zu kommen.

Was hat dieses Jahr aber auch möglich gemacht? Wie konnten die schwierigen Situationen gemeistert werden, was hat sich dabei als hilfreich und wirksam erwiesen? Und in welcher Weise können wir uns diese Strategien auch in der Bewältigung der MS zunutze machen?

An diesem Abend wollen wir unsere Erfahrungen dazu austauschen und uns selbst und andere im Umgang mit Herausforderungen besser kennenlernen.



 **Mittwoch, 10. März 2021**

 **17:30 bis 19:30 Uhr**



Personenzahl:

4 bis 10 Teilnehmende

Information und Anmeldung:

anmeldung@msges.at

Anmeldeschluss:

Mittwoch, 3. März 2021

Teilnahmegebühr:

kostenlos

Leitung:


Katharina Schlechter,
B.A., Psychotherapeutin




Gesprächsrunde Neudiagnose Frühjahr. Für Menschen mit MS und deren Angehörige

Nach der Diagnosestellung kann es sein, dass so manche Information nicht in Erinnerung geblieben ist. Ihre ganz persönlichen Fragen zur Erkrankung stehen an diesem Abend für unsere Expertinnen aus den Bereichen Neurologie, Psychotherapie und Pflege im Mittelpunkt. In angenehmer Atmosphäre und ohne Zeitdruck kommt jede und jeder Einzelne zu Wort. Die bewusst klein gehaltene Anzahl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern gewährleistet individuell genügend Zeit und Raum für alle Fragen.



 **Dienstag, 13. April 2021**

 **18:00 bis 20:00 Uhr**



Personenzahl:

4 bis 12 Teilnehmende

Information und Anmeldung:

anmeldung@msges.at

Anmeldeschluss:

Dienstag, 6. April 2021

Teilnahmegebühr:

kostenlos

Unsere Expertinnen:

Univ. Prof. Dr. Barbara Kornek
(Neurologie),

Katharina Schlechter, B.A.
(Psychotherapie),


Sandra Skrebic, B.Sc. DGKP
(Sozial- und Pflegeberatung)




Workshop: Rückenstärke. Ein stabiler Rücken bei MS

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops erfahren, wie Muskelschwäche oder Spastik bei Personen mit Multipler Sklerose zu Haltungsschwächen, Wirbelsäulenverkrümmung/Skoliose oder Rückenschmerzen führen können. Sie erlernen einfache Atem-, Spür- und Dehnübungen, die dabei unterstützen, den Rücken zu stabilisieren und schmerzhaft Stellen zu entspannen.



 Dienstag, 4. Mai 2021

 16:30 bis 18:30 Uhr



Personenzahl:

4 bis 25 Teilnehmende

Information und Anmeldung:

anmeldung@msges.at

Anmeldeschluss:

Dienstag, 27. April 2021

Teilnahmegebühr:

kostenlos

Leitung:

FH-Prof. Anita Kidritsch, MSc,
Physiotherapeutin




Vortrag: Fokus Pflege bei MS

Menschen mit MS und ihre Bezugspersonen sind ab dem Zeitpunkt der Diagnose auf der Suche nach Antworten auf eine Vielzahl von Fragen wie beispielsweise zum Umgang mit Symptomen, zu medikamentösen Therapien und zum Krankheitsverlauf. Die Rolle der Pflege ist es unter anderem, evidenzbasierte Gesundheitsinformationen bereitzustellen, die die MS-Betroffene im Bewältigungs- und Entscheidungsprozess unterstützen können.

Unsere Informationsveranstaltung für Menschen mit Multipler Sklerose, Angehörige und Interessierte befasst sich mit Wissenswerten rund um das Thema Multiple Sklerose. Unser Ziel ist es, durch Vorträge über Aktuelles zu informieren, um unter dem Motto „Mehr verstehen. Mehr leben“ zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit MS beizutragen.



 Freitag, 11. Juni 2021

 17:00 bis 18:30 Uhr

Personenzahl:

max. 500 Teilnehmende

Information und Anmeldung:

anmeldung@msges.at

Anmeldeschluss:

Freitag, 4. Juni 2021

Teilnahmegebühr:

kostenlos

Leitung:

Univ.-Prof. Dr. Sascha Köpke,
Professor für Klinische Pflegewissenschaft,
Universität Köln



Multiple Sklerose: 25 Fragen und Antworten

Der medizinische Leitfaden „Multiple Sklerose. 25 Fragen und Antworten“ von Univ. Prof. Dr. Fritz Leutmezer informiert über die Erkrankung, ihre Mechanismen und Auswirkungen sowie über die zum jetzigen Zeitpunkt verfügbaren Behandlungsmöglichkeiten.



Die Broschüre behandelt folgende Fragen:

1. Was ist die Ursache von MS?
2. Wie häufig ist MS?
3. Wie stellt man MS fest?
4. Was sind die McDonald Kriterien?
5. Ist es wirklich MS oder kann es nicht auch etwas Anderes sein?
6. Welche Beschwerden treten bei MS auf?
7. Was ist ein Schub?
8. Wie behandelt man einen Schub?
9. Muss ich bei einem Schub Kortison nehmen?
Was passiert, wenn ich darauf verzichte?
10. Wie wird die MS bei mir verlaufen?
11. Was sind immunmodulatorische Therapien?
12. Was passiert, wenn ich nicht sofort mit einer Immuntherapie beginne?
13. Symptomatische Therapie
14. Was kann die Komplementärmedizin für mich tun?
15. Soll ich meine Ernährung umstellen?
16. Brauche ich mehr Vitamine?
17. Muss ich Sonne und Wärme meiden?
18. Darf ich mich impfen lassen?
19. Wie beeinflusst Stress die MS?
20. Wirkt sich MS auf die Psyche aus?
21. Ist MS vererbbar?
22. MS und Schwangerschaft
23. Wie finde ich die passende Ärztin?
24. Wer hilft mir sonst noch weiter?

Die Antworten auf „25 Fragen zur Multiplen Sklerose“ finden Sie unter www.msges.at/downloads in Form eines PDF.

25 Fragen zur Multiplen Sklerose bestellen

Wir schicken die Broschüre gerne zu Ihnen nach Hause. Bitte senden Sie eine E-Mail mit Ihrem Namen und Ihrer Adresse an office@msges.at. Die Kosten für den Versand betragen EUR 3,00.

Was kann die Komplementärmedizin für mich tun?

Es gibt hunderte komplementärmedizinische Ansätze, die sich mit der Behandlung der MS befassen.



Einer amerikanischen Untersuchung zufolge unterziehen sich fast 60% aller MS-Betroffenen alternativmedizinischen Behandlungen. Zum Teil ergänzend zu konventionellen Therapien, teilweise aber auch ausschließlich.

Ein Grund, warum die Zahl jener, die sich alternativmedizinischen Behandlungen unterziehen, gerade unter Menschen mit MS sehr hoch ist, dürfte sein, dass auch die Schulmedizin derzeit nicht in der Lage ist, die Erkrankung zu heilen.

Als persönliche Beweggründe gaben die befragten Personen an:

1. den Wunsch, nichts unversucht zu lassen
2. den Wunsch nach einer ganzheitlichen Therapie, welche die Beziehung zwischen Körper und Geist ausreichend berücksichtigt
3. den Wunsch nach Eigeninitiative.

Misstrauen gegenüber der Schulmedizin war dagegen nur bei einem geringen Prozentsatz der Befragten ein relevantes Motiv.

Den meisten komplementärmedizinischen Ansätzen gemeinsam ist, dass es keine wissenschaftlichen Untersuchungen zu deren Wirksamkeit bei MS gibt und auch nie geben wird. Denn Studien, die eine Wirksamkeit beweisen würden, kosten mehr als mit diesen Therapien jemals verdient werden kann.

Trotzdem gibt es neben der Ernährung (sofern man diese zur Komplementärmedizin zählen will) zahlreiche Verfahren, die geeignet sind, um zumindest bestehende Beschwerden im Rahmen der MS zu verringern oder auch solche, die einfach die Lebensqualität im Allgemeinen verbessern.

Es gilt, individuell heraus zu finden, was einem guttut – aber auch kritisch zu hinterfragen, ob der Aufwand (an Zeit und Geld) den erzielten Benefit rechtfertigt oder nicht.

Generell sollten komplementärmedizinische Ansätze, bei denen Heilpflanzen, Medikamente oder invasive Verfahren im Spiel sind, vorab mit der behandelnden Neurologin bzw. dem Neurologen besprochen werden, um im Einzelfall abzuklären, ob ein gesundheitliches Risiko durch eine solche Behandlung besteht, aber auch, ob eine eventuell laufende schulmedizinische Therapie zu einer komplementärmedizinischen Behandlung dazu passt. Für spezifische komplementärmedizinische Ansätze sei auf die Literatur im Anhang der Broschüre **Multiple Sklerose. 25 Fragen und Antworten** verwiesen.

Neben der Frage „Was kann die Komplementärmedizin für mich tun?“ beantwortet Univ. Prof. Dr. Fritz Leutmezer in der Broschüre der Multiple Sklerose Gesellschaft Wien weitere 24 Fragen zur Multiplen Sklerose.

Gesundheitskompetenz als Facette von Empowerment

Gesundheitskompetenz ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Menschen mit MS selbstbestimmt über den Umgang mit ihrer chronischen Krankheit entscheiden können.

von Julia Asimakis und Kerstin Huber-Eibl

MS wird von unterschiedlich ausgeprägten Symptomen und Einschränkungen begleitet. Der Krankheitsverlauf ist bei jeder Person anders. Diese Unvorhersehbarkeit verlangt die Fähigkeit, sich stets erneut auf die sich ändernden Gegebenheiten einzustellen.

Umgang mit der Informationsflut

Über Medien werden immer wieder neue und teils widersprüchliche und interessengeleitete Informationen über MS verbreitet. Angesichts der Fülle an verfügbaren Gesundheitsinformationen unterschiedlicher Qualität wird es immer schwieriger, relevante und verlässliche Inhalte herauszufiltern.

Wer eine gute Gesundheitskompetenz aufweist, findet sich im Dschungel der Informationen leichter zurecht.

Für den konstruktiven Umgang mit MS und ihren Folgen ist eine solide Gesundheitskompetenz hilfreich. Gesundheitskompetenz bedeutet in erster Linie, angemessen mit gesundheitsrelevanten Informationen umgehen zu können. Sie umfasst das Wissen, die Motivation und die Kompetenz, relevante Gesundheitsinformationen in unterschiedlicher Form zu finden, verstehen, beurteilen und anzuwenden. So lassen sich leichter Entscheidungen in Bezug auf eine verbesserte Lebensqualität treffen.

MS-Betroffene sind mit der Herausforderung konfrontiert, die Auswirkungen der Krankheit und Krankheitssymptome zu beobachten und sicher einordnen zu können. So müssen immer wieder Schübe und Verschlechterungen rechtzeitig erkannt werden. Eine weitere Herausforderung ist, dem persönlichen Umfeld die eigene Situation klar, verständlich und

nachvollziehbar zu verdeutlichen. Auch in der Kommunikation mit Ärztinnen und Ärzten ist eine ausgeprägte Gesundheitskompetenz nützlich.

Herr P. ist schon einige Jahre auf eine medikamentöse MS-Therapie eingestellt. Bei einer Veranstaltung erfährt er von neuesten Therapieoptionen. In der Präsentation der vortragenden Neurologin wird eine Therapie vorgestellt, die für Herrn P. interessant klingt. Er vereinbart mit seinem Neurologen einen Termin und spricht über die Informationen, die er bei der Veranstaltung gehört hat. Der Arzt bespricht mit ihm die Wirkung dieser Therapie und ob im Fall von Herr P. ein Wechsel sinnvoll ist.



Gesundheitskompetenz stärken

- Wissen bezüglich des eigenen Körpers, Gesundheit und Krankheit
- Wissen über Behandlungsformen und deren Risiken
- dieses Wissen in Entscheidungsfindungen einbeziehen
- gesundheitspezifische Informationsangebote beschaffen können und Bewusstsein über nötige Hilfe
- Gesprächsbereitschaft und Austausch: gezieltes, auch kritisches Hinterfragen bei medizinischen Fachpersonen, auch eine zweite Meinung einholen
- gesundheitliche Probleme im täglichen Leben bewältigen, Bedenken kommunizieren
- Achtsamkeit gegenüber der eigenen Erkrankung, gesundheitliche Bedenken kommunizieren |

Menschen feiern, die wir lieben!

Die anhaltende Covid-19-Pandemie erschwert vielen Menschen mit MS das Leben. Trotz der Umstände teilt die globale MS-Bewegung weiterhin kraftvolle Geschichten über Hoffnung und Verbundenheit. Im nächsten Mai werden wir feiern, wie Menschen in der gesamten MS-Community zusammengekommen sind, um sich gegenseitig zu helfen.



Anlässlich des bevorstehenden Welt-MS-Tages am 30. Mai 2021 möchte die internationale MS-Gemeinschaft Unterstützungsnetzwerke vorstellen, die gemeinsame Momente der Verbindung und Solidarität geschaffen haben. Von MS-Betroffenen möchten wir gerne erfahren, wer die Menschen sind, auf die sie zählen können.

Geschichten für den Welt-MS-Tag 2021

Das Motto der Welt MS-Tags-Kampagne 2020–2022 lautet VERBINDUNGEN (MS Connections). Alles dreht sich um den Aufbau von Community-Verbindungen, Selbstverbindungen und Verbindungen zu qualitativ hochwertiger Pflege. Gemeinsam mit der MS International Federation möchten wir soziale Barrieren überwinden, durch die sich von MS betroffene Menschen einsam und sozial isoliert fühlen.

Wir möchten MS-Unterstützungsnetzwerke vorstellen, die gemeinsame Momente der Verbindung und Solidarität geschaffen haben. Hier kommen Sie

ins Spiel! Wir möchten erfahren, wer Sie unterstützt hat und warum Sie dankbar sind.

Wir denken beispielsweise an Familienmitglieder, den Freundeskreis, eine MS-Organisation, MS-Forschende, medizinisches Fachpersonal (Neurologin/Neurologe, MS-Nurse, Physiotherapeutin/Physiotherapeut, Psychotherapeutin/Psychotherapeut usw.) oder ein Haustier.

Wie werden die Geschichten verwendet?

Die Stories werden auf der MSIF-Website, interaktiven Karten, Social Media-Kanälen, in Newsletters, Pressemitteilungen und Berichten veröffentlicht. Einige Teilnehmende werden gebeten, eine kurze Aufzeichnung ihrer Antworten für das Kampagnenvideo zu filmen.

Bitte teilen Sie Ihre Geschichte unter <https://worldmsday.org/celebrate-the-people-you-love>. Bei Fragen kontaktieren Sie bitte Sarah Dobson unter der E-Mail-Adresse sarah.dobson@msif.org |

Impfstoffe gegen das Corona-Virus – wo stehen wir und was bedeutet das für MS-Betroffene?

Impfungen gehören zu den wichtigsten vorbeugenden Maßnahmen in der Medizin. Sie haben sowohl einen Nutzen für die geimpfte Person (individueller Nutzen) als auch für die Gesellschaft (gesellschaftlicher Nutzen). Wer geimpft ist, kann nicht nur selbst nicht mehr (schwer) erkranken, sondern auch niemand anderen mehr anstecken. Schwere Infektionskrankheiten wie etwa die Pocken konnten in Europa durch die Impfung ausgelöscht werden.

von Univ. Prof. Dr. Barbara Kornek und Dr. Tobias Zrzavy, PhD. Universitätsklinik für Neurologie, MedUni Wien

Es sind derzeit 212 Impfstoffprojekte gegen das SARS-Cov2-Virus in Erforschung (Stand 12.11.2020, WHO). Die gängigsten Impfstoffe gegen das Covid-19-Virus sind:

- 1. Totimpfstoffe mit Virusprotein:** Sie bestehen aus ausgewählten Bestandteilen der Viren oder enthalten das gesamte Material inaktivierter Viren. Die meisten der gebräuchlichen Impfungen (Grippe, FSME, Hepatitis, Tetanus, etc) sind so aufgebaut und dürfen bei MS-Betroffenen etc., unabhängig von der aktuellen Therapie, angewendet werden.
- 2. Virus-Vektor-Impfstoffe:** Für diese werden lebende Viren, die für den Menschen nicht schädlich sind, verwendet. Das Virus trägt den Bauplan für Bestandteile des SARS-Cov2 Virus in sich und löst damit eine Immunreaktion beim Wirt aus. Der 2019 zugelassene Impfstoff gegen das Ebola-Virus basiert auf dem Prinzip des Virusvektors. Lebendimpfungen dürfen bei MS unter immunsuppressiver Therapie nicht angewendet werden.
- 3. mRNA/DNA Impfstoffe:** Sie enthalten Bestandteile des Virus, die den Bauplan für ein oder mehrere Virusproteine enthalten. Die mRNA wird in körpereigene Zellen aufgenommen und löst eine Immunantwort aus. Dieses Prinzip ist neu, es gibt dazu noch keinen Impfstoff. Da es sich um einen Totimpfstoff handelt, sollte er auch bei MS anwendbar sein.

Risikogruppen für einen schweren Verlauf einer SARS-Cov2 Infektion stellen vor allem ältere Perso-

nen und Personen mit Begleiterkrankungen dar. MS erhöht das Risiko eines schweren Verlaufs zunächst nicht, es spielt jedoch die aktuelle Therapie und das Ausmaß der Behinderung eine Rolle. Unter immunsuppressiven Therapien besteht ganz allgemein ein erhöhtes Infektionsrisiko, sodass hier die Impfung einen Schutz bieten kann. Umgekehrt kann das Ansprechen auf eine Impfung unter immunsuppressiver Therapie abgeschwächt sein.

Welche Impfstoffe gegen das SARS-Cov2-Virus sind am weitesten in der Entwicklung?

Von zahlreichen Impfstoffprojekten gegen das SARS-Cov2-Virus wurden drei Impfstoffe bei der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA) eingereicht, um in einem Rolling-Review-Verfahren die Zulassung zu erwirken (Stand 22.11.2020). Rolling-Review bedeutet, dass Daten aus laufenden Studien von der EMA geprüft werden, bevor der formelle Antrag zur offiziellen Zulassung eingereicht wird. Dies ermöglicht eine schnelle Stellungnahme seitens der EMA, ob der Impfstoff die Sicherheits- und Wirksamkeitskriterien erfüllt und zugelassen werden kann. Bei Schnellverfahren gelten die gleichen Regeln und Sicherheitsbestimmungen wie bei einem regulären Zulassungsverfahren.

Der erste Impfstoff, der bei der EMA für das Rolling-Review-Verfahren angemeldet wurde (01.10.2020), war ChAdOx1-SARS-CoV-2, der aus einer Kooperation zwischen der Pharmafirma AstraZeneca und der Universität Oxford entsprun-

gen ist. Er gehört zu den Virus-Vektor-Impfstoffen, bei denen ein Erkältungsvirus von Schimpansen genetisch manipuliert wurde, sodass es Baupläne des SARS-CoV-2-Virus enthält und im menschlichen Körper eine protektive Immunreaktion auslöst. Die Phase-III-Studie, bei der die Sicherheit und Wirksamkeit an einigen Tausend Probanden überprüft wird, läuft gerade und Ergebnisse werden im Dezember dieses Jahres erwartet. In den bisher publizierten Daten sind die häufigsten berichteten Nebenwirkungen von milder Ausprägung, wie z. B. Rötungen um die Einstichstelle, Kopfschmerzen sowie ein Gefühl der Erschöpfung. Die klinische Testphase musste kurz unterbrochen werden, da es bei einem Probanden zu einer Rückenmarksentzündung gekommen war, die jedoch, soweit beurteilbar, in keinem Zusammenhang mit der Impfung stand.

Der zweite Impfstoff BNT162b2, am 06.10.2020 bei der EMA registriert, wurde von der deutschen Firma Biontech entwickelt und wird in Kooperation mit der Pharmafirma Pfizer klinisch geprüft. Dieser Impfstoff beruht auf einem neuen Prinzip, bei dem der Bauplan für bestimmte Eiweißstoffe des SARS-Cov2-Virus per mRNA in den Menschen eingebracht wird. Dieser Bauplan wird von Zellen im menschlichen Körper aufgenommen und zusammengebaut. Gegen dabei entstehende Eiweißstoffe wird nun eine Immunreaktion gestartet, sodass der Körper im Falle einer Infektion mit SARS-Cov2 gerüstet ist. Obwohl dieses Prinzip der Impfung neu ist, kam es laut Pressemitteilung der Firma Pfizer in der klinischen Testphase 3, mit mehr als 43.000 Teilnehmer, zu keinen schwerwiegenden Nebenwirkungen. Die errechnete Wirksamkeit betrug ca. 90%. Die häufigsten und schwerwiegendsten berichteten Nebenwirkungen waren Müdigkeit, Abgeschlagenheit und Kopfschmerzen. Eine Herausforderung, die im Falle einer Zulassung bestünde, wäre bei diesem Impfstoff die logistische Verteilung, da BNT162b2 bei sehr niedrigen Temperaturen (-70/-80°C) transportiert und gelagert werden muss.

Der dritte, am 16.11.2020 von der Biotech-Firma Moderna bei der EMA angemeldete Impfstoff mit der Bezeichnung mRNA-1273 beruht auf einem ähnlichen Wirkmechanismus wie BNT162b2. Laut Pressemitteilung der Firma Moderna wurden 30.000 Teilnehmende in die Phase-III-Studie eingeschlossen, es wurde eine Wirksamkeit von 94,5% errechnet. Es traten keine schwerwiegenden Nebenwirkungen auf; die meisten berichteten Nebenwirkungen waren Rötungen um die Einstichstelle, Müdigkeit, Abgeschlagenheit, Muskelschmerzen und Kopfschmerzen. Ein Vorteil, den dieser Impfstoff gegenüber BNT162b2 haben dürfte, sind höhere Lagertemperaturen und somit eine einfachere Logistik.

Impfung für MS-Betroffene?

Erste Pressemeldungen sprechen von einer Verfügbarkeit der neuen Corona-Impfstoffe in der EU noch im Dezember bzw. Anfang 2021. Die Impfstoffe sollen zunächst Risikogruppen zur Verfügung gestellt werden. Da MS per se kein Risikofaktor für einen schweren Verlauf einer Covid-19 Infektion darstellt, gehören MS-Betroffene zunächst nicht zum engeren Kreis der Personen, die geimpft werden müssen. Sehr wohl spielen aber bekannte Risikofaktoren wie Alter, Begleiterkrankungen, Einschränkungen der Mobilität und der Lungenfunktion genauso bei MS-Betroffenen für die Dringlichkeit der Impfung eine Rolle.

Bislang gibt es keine Untersuchungen zu Sicherheit und Wirksamkeit von Corona-Impfstoffen unter MS-Therapie. Noch gibt es keine allgemein gültigen Empfehlungen zur Corona-Impfung bei MS. Die aktuelle Therapie muss bei der Wahl des Impfstoffes jedoch berücksichtigt werden. |

Quellen:

Paul-Ehrlich-Institut (20.11.2020); Zrzavy et al. Front Immun 2019; Zheng C et al. CNS Drugs 2020
 Ramasamy M et al Lancet 2020; Walsh E et al NEJM 2020, Jackson L et al NEJM 2020 <https://investors.biontech.de/node/8771/pdf>
<https://investors.modernatx.com/news-releases/news-release-details/modernas-covid-19-vaccine-candidate-meets-its-primary-efficacy>

Karl-Vass-Multiple Sklerose-Forschungspreis 2020

Univ. Prof. Dr. Thomas Berger, Präsident der Multiple Sklerose Forschungsgesellschaft, verlieh den Karl-Vass-MS-Forschungspreis an den Nachwuchswissenschaftler Dr. Gabriel Bsteh, PhD.



Dr. Gabriel Bsteh, PhD

In Erinnerung an Univ. Prof. Dr. Karl Vass und in Würdigung seiner Verdienste um die Multiple Sklerose in Österreich verlieh die von der Multiple Sklerose Gesellschaft Wien 1992 gegründete Multiple Sklerose Forschungsgesellschaft am 9. Dezember 2020 den Karl-Vass-Multiple Sklerose-Forschungspreis für österreichische Nachwuchsforschende auf dem Gebiet der Multiplen Sklerose (MS) an Dr. Gabriel Bsteh, PhD von der Universitätsklinik für Neurologie an der MedUni Wien. Die ursprünglich im Van Swieten-Saal geplante Preisverleihung fand aufgrund der Pandemie online statt.

Mit dem in Höhe von EUR 10.000,00 dotierten und von der Firma Biogen unterstützten Karl-Vass-MS-Forschungspreis wird alle zwei Jahre eine Nachwuchswissenschaftlerin bzw. ein Nachwuchswissenschaftler mit bereits herausragenden Forschungsarbeiten individuell ausgezeichnet.

Preisträger des Jahres 2020: Dr. Gabriel Bsteh, PhD

Nach dem Studium der Humanmedizin an der MedUni Innsbruck beschäftigte sich der gebürtige Salzburger mit personalisierter Medizin bei MS. Nach dem Abschluss des Doktoratsstudiums forschte Bsteh in der Arbeitsgruppe Neuroimmunologie und MS an der MedUni Innsbruck. Vor Beginn seiner Facharztausbildung in Innsbruck beschäftigte sich der mittlerweile 33-Jährige am Universitätsspital Zürich mit der optischen Kohärenztomographie (OCT) und der Riechfunktion als potentielle Biomarker bei MS.

Das letzte Jahr der Facharztausbildung absolvierte der aufstrebende Forscher an der Universitätsklinik für Neurologie der MedUni Wien, wo er seit Juni 2020 als Facharzt für Neurologie tätig ist und sich vorwiegend der Neuroimmunologie und MS widmet.

Den Karl-Vass-Multiple Sklerose-Forschungspreis 2020 erhielt Bsteh für seine bisherige Forschungsarbeit auf dem Gebiet der MS. Wir gratulieren herzlich! |



Ich habe Multiple Sklerose! Aber welche?

Eine schubförmige MS kann im Laufe der Jahre in eine sekundär progrediente MS übergehen und eine Anpassung der Behandlung erfordern. Daher ist es wichtig, mit Ihrem Arzt/Ärztin alle bzw. neu auftretende Symptome zu besprechen.

multiple
sklerose **patient
partner**

Patient.Partner hat zum Ziel, produktunabhängig, umfassend und nachhaltig zu beraten und mit passenden Aktivitäten positiv zu stärken. Dabei steht die Lebensqualität chronisch erkrankter Menschen im Vordergrund, die wir mit unserem Info-Programm unterstützen: **kostenfrei auf www.novartis.at/patienten downloaden oder via Mail bestellen.**



Digitales Wohnzimmer für Patientinnen/Patienten mit MS

Neugierig? Dann klicken Sie sich rein in die Welt der MS auf www.msundich.at. Am besten direkt mit dem QR-Code: **Einfach QR-Code mit Ihrem Mobiltelefon scannen** und schon eröffnet sich Ihnen die ganze Themenwelt zum Leben mit MS.



Infoline 0800/203909

Unter dieser **kostenfreien** Nummer sind wir für sozialrechtliche und psychologische Anliegen mit kompetenter Beratung telefonisch für Sie da: Mo-Do: 9.00-16.00 Uhr und Fr. 9.00-13.00 Uhr. Außerhalb dieser Zeiten können Sie sich gerne per E-Mail an patient.partner@novartis.com an uns wenden.

Weihnachtswünsche

*Das Team der MS-Gesellschaft Wien
wünscht Ihnen und Ihren Angehörigen
ein friedliches Weihnachtsfest
und für das Jahr 2021 alles Gute.*

Jetzt neu: Videoberatung für Menschen mit MS und Angehörige



Nichts ist so wertvoll wie das persönliche Gespräch. Deshalb ist es uns wichtig, Sie in Zeiten, in denen wir Distanz halten sollen oder wenn Sie aus persönlichen Gründen nicht zu uns kommen können, von Angesicht zu Angesicht beraten zu können. Mit datensicherer Videoberatung sind wir für Sie da, auch wenn wir räumlich getrennt sind.

Vereinbaren Sie während der Öffnungszeiten des MS-Zentrums für Beratung und Psychotherapie Ihren persönlichen Videoberatungstermin unter der **Telefonnummer 0800 311 340!** |



Mo, Di, Do: 9:00 bis 14:00 Uhr

Mi: 9:00 bis 16:00 Uhr, Fr 9:00 bis 12:00 Uhr

Unser Beratungs-Team freut sich auf das Gespräch mit Ihnen!

Impressum:

Multiple Sklerose Gesellschaft Wien,
Hernalsner Hauptstraße 15–17/A-1170 Wien. Tel. 01 409 26 69,
Fax: 01 409 26 69–20, E-Mail: office@msges.at, Web: www.msges.at
Für den Inhalt verantwortlich: Karin Krainz-Kabas

An dieser Ausgabe haben folgende Personen mitgearbeitet: Karin Krainz,
Mag. Julia Asimakis, Mag. Kerstin Huber-Eibl, Dr. Anja Krulis,
Christian Strasser, Univ. Prof. Dr. Barbara Kornek, Dr. Tobias Zrzavy, PhD
Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Gastkommentare müssen
nicht mit der Meinung der Herausgeberin übereinstimmen.

Entgeltliche Einschaltungen werden mit Promotion, Werbung oder
Anzeige gekennzeichnet.

Fotos: Unsplash, Canva, Pixabay

Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH/2540 Bad Vöslau

Grafik: Florian Spielauer

Datenschutzhinweis: www.msges.at/service/datenschutzhinweis/

ZVR: 182581531

Österreichische Post AG Postamt 1090 Wien / Sponsoring.Post: SP 16Z040684 N
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien MS-Informationen 04/2020